

Gottesdienst zum Sonntag Jubilate

Musik

Begrüßung

Jauchzet dem Herrn alle Welt.

so beginnt der Psalm 100 und mit diesem Vers begrüße ich alle zum Gottesdienst.

Jauchzet dem Herrn alle Welt.

Sie wissen das vielleicht: jeder Sonntag im Kirchenjahr hat einen bestimmten Namen.

Der kommende Sonntag hat den Namen Jubilate. Auch wenn das kein deutsches Wort ist, hören wir doch gleich, worum es geht. Jubilate: Jubel! Heute wollen wir Lieder singen, wo viel Jubel drinsteckt. Und vielleicht lassen wir uns anstecken und finden selbst einen Grund zum Jubeln.

Jauchzet dem Herrn alle Welt.

So lasst uns nun diesen Gottesdienst feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied

EG 100: Wir wollen alle fröhlich sein

Eingangsgebet

Gott, wir danken dir für diesen Tag.

Gott, wir haben Ostern gefeiert. Du bist auferstanden. Du lebst. Du bist da uns möchtest uns begleiten. Wir danken dir dafür. Es ist Frühling geworden. Die Sonne scheint und so wunderbar warm war es vor einigen Tagen schon. Wie herrlich du alles gemacht hast! Wir danken dir dafür.

Gott, wir danken dir, dass wir jetzt diesen Gottesdienst feiern können.

Wir bitten dich: Rühre unser Herz an und stärke uns für die kommende Zeit.

Amen

Lesung

Psalm 100

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Lied

EG 288: Nun jauchzt dem Herren alle Welt

Predigt

Liebe Gemeinde,

Er ist´s

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Frühling lässt sein blaues Band. Diese Frühlingsgedicht von Eduard Mörike kennen viele von uns.

Mit wunderbaren Worten wird hier ausgedrückt, was wir jeden Frühling wieder neu bestaunen. Vor kurzem noch war die Welt grau und kalt und vieles in der Natur sah wie tot aus. Aber dann kommt die Wärme und das Licht, der Frühling. Und alles wird neu!

An den Bäumen bekommen schwarze Zweige plötzlich zartgrüne Blätter, Löwenzahn leuchtet auf den Wiesen, Kastanienbäume schmücken sich mit Blütenkerzen. Tulpen öffnen sich zum Himmel, das Gras ist frisch und saftig. Alles grünt und blüht und beginnt ganz neu. Wie wunderbar herrlich.

Man könnte ja meinen. Nun ja, das passiert doch jedes Jahr. Irgendwann wird es doch langweilig. Aber nein, das wird es nie! Ich habe eher den Eindruck, je älter ich werde, desto mehr kann ich mich begeistern für das, was sich da in jedem Frühjahr

wieder tut.

Das Leben beginnt ganz neu!

Ich staune. Ich freue mich. Ich bin dankbar. Jubel fällt da leicht. Jubilate! Ich möchte ein Lob- und Danklied singen. Ein Frühlingslied pfeifen oder aus Haydens Jahreszeiten den Frühling mitsummen.

Das Leben beginnt ganz neu.

Ja, aber ... höre ich manche schon denken. Die Schöpfung, die Natur ist doch auch bedroht. Schon längst haben wir Menschen sie an vielen vielen Orten zerstört. Vieles gibt es, was beklagenswert ist, da bleibt der Jubel im Halse stecken. Ja. Stimmt. Ganz zu schweigen von all den vielen anderen schlimmen Dingen, die so passieren auf der Welt.

Ja, solange wir auf dieser Erde leben, gibt es immer die zwei Seiten der Medaille. Das schöne und das schlimme. Das leichte und das schwere. Das fröhliche und das traurige. Das, was uns jubeln lässt und das, was uns zur Verzweiflung bringt. Und die ganze Bandbreite dazwischen. Das kennen wir zur Genüge aus unserem eigenen Leben.

Mich erinnert das an die Geschichten, die wir zu Ostern gehört haben. Da waren Jubel und Verzweiflung auch ganz nah beieinander. Erinnern wir uns: Jesus ist auf einem Esel in Jerusalem eingezogen und die Leute waren begeistert! Hosianna und Halleluja haben sie gerufen, sich gefreut und gejubelt. Aber schon ganz bald haben sie „Kreuzige ihn!“ geschrien. Und dann wurde Jesus hingerichtet am Kreuz. Wie schrecklich. Da

hing er, verlassen von allen. Aus der Traum von allem. Tot und begraben. Das Ende. Erst Jubel, dann Verzweiflung, ganz dicht beieinander.

Aber... Gott setzt sein großes Aber dagegen. Die Verzweiflung ist nicht das letzte.

Der Tod ist nicht das Letzte. Jesu Tod nicht. Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Er ist nicht im Tod geblieben.

„Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ werden die Frauen am Grab gefragt. Jesus lebt und ist seinen Jüngern und vielen anderen begegnet. Das Leben beginnt ganz neu.

Die Hoffnung beginnt ganz neu. Der Tod ist nicht das letzte.

Jesu Tod nicht und unser Tod nicht. Am Ende steht der Jubel, nicht die Verzweiflung.

Es gibt Hoffnung. Weil Jesus lebt, weil Gott ihn auferweckt hat, weil unser Gott ein lebendiger Gott ist, einer, der erschafft, der tut, der macht. Der einen Neubeginn schenkt, immer wieder. Der sich wunderbare Dinge ausdenkt. In der Schöpfung, aber auch in unserem Leben. Oder? Irgendwann, irgendwo haben doch auch wir schon ein Wunder erlebt. Etwas, worüber wir staunen und jubeln können.

Vor einer Weile habe ich mich mit einer Seniorengruppe getroffen. Wir hatten uns lange nicht gesehen und um ein bisschen zu hören, was jede von uns beschäftigt, hatte ich kantige Steine und bunte Glasmurmeln mitgebracht. Die kantigen Steine sollten für das stehen, was gerade schwer ist im Leben. Die bunten Glasmurmeln sollten ein Symbol sein für das schöne und gute, wofür wir dankbar sind. Jede Frau und jeder Mann sollte nun entweder einen Stein oder eine Murmel oder auch beides in die Mitte des Tisches legen und ein bisschen erzählen, wie es gerade so geht im Leben. Manche berichteten von Schwerem. Eine Nachbarin und Freundin sei gestorben, ein

Sohn sei krank. Sowas. Das wiegt schwer. Bald lagen einige kantige Steine in der Mitte des Tisches.

Aber dann kamen die bunten Glasmurmeln dazu. All das, wofür wir dankbar sind und worüber wir uns freuen. Und da kam ganz viel zusammen. Am Ende lagen vielmehr Glasmurmeln als Steine auf dem Tisch.

Was würden sie heute wählen? Einen kantigen Stein, weil schweres sie bedrückt? Eine bunte Glasmurmel, weil sie froh und dankbar sind über irgendetwas? Oder beides?

Die kantigen Steine, die schweren Dinge des Lebens, die sind da. Die sind nicht wegzureden. Und manchmal wiegen sie sehr schwer. Nachher im Fürbittengebet wollen wir Gott das schwere sagen, ihn um Hilfe bitten. Und auf seine Hilfe hoffen. Vielleicht kann uns das ein Trost sein, dass wir seit Ostern wissen: Leid und Tod sind nicht das letzte. Jesus hat den Tod überwunden. Und eines Tages wird Gott selbst unsere Tränen abwischen. Das hat er versprochen.

Heute allerdings heißt der Sonntag Jubilate. Deshalb möchte ich meinen Blick heute auf das schöne richten. Mir ganz bewusst die bunten Glasmurmeln meines Lebens angucken.

Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. So heißt es im Psalm 103,2

Es tut gut, sich daran zu erinnern, was Gott uns Gutes getan hat und auch heute noch tut. Manchmal erinnern wir uns, wenn wir Fotos angucken! Guck mal, weißt du noch als wir da und da im Urlaub waren in den Bergen oder am Meer? Oder erinnerst du dich noch an die Hochzeit? An das Jubiläum? An das Familienfest? Wieviel schönes gab es schon in unserem Leben.

Oder wir treffen uns mit alten Bekannten und dann geht es los: weißt du noch? Und dann werden Geschichten erzählt, manchmal schlimme, aber oft auch schöne, lustige oder solche, die am Ende gut ausgingen.

Weißt du noch?

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir gutes getan hat.

Es tut uns gut, wenn wir uns erinnern an all das Gute, was Gott uns geschenkt hat und uns heute noch schenkt.

Und dann die Menschen, die uns begegnet sind. Wer war dabei? Wer hat uns gut getan? Über wen haben wir uns gefreut? Ehepartner, beste Freunde und allerliebste Freundinnen? Kinder, Enkelkinder?

Wer hat uns gutes gesagt, wer hat uns getröstet, wer hat uns in den Arm genommen, wer hat mit uns geweint und wer hat mit uns gelacht und gefeiert und getanzt?

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir gutes getan hat.

Und wie ist es mit dem kleinen und großen unverhofften Glück? Da schenkt mir jemand Blumen. Einfach so. Da kocht jemand etwas leckeres für mich. Da sagt mir jemand etwas freundliches. Da höre ich im Radio plötzlich eine wunderbare Melodie. Da geht mir ein Bibelwort zu Herzen. Da treffe ich jemanden, den ich schon lange nicht gesehen hatte. Da ist eine Diagnose vom Arzt besser als erwartet. Da hätte ich beinahe einen Unfall gebaut, aber eben nur beinahe, es ist alles nochmal gut gegangen.

Heute entscheide ich mich, meinen Blick auf das Gute und auf

das Schöne richten. Heute möchte ich jubeln. Die Schöpfung hilft mir dabei. Die Vögel singen mit mir, die Sonne lacht, der Himmel strahlt, die Wolken tanzen, das Gras wiegt sich im Wind, die Blumen leuchten wie sie nur können und ich will mit einstimmen in den Jubel der Schöpfung. Heute will ich hoffen und mich freuen. Weil wir einen lebendigen Gott haben, einen der Wunder tut. Jubilate und Amen

Lied

EG 112: Auf, auf mein Herz mit Freuden

Fürbittengebet

Lieber Gott,

du hast die Welt so wunderbar erschaffen, dass wir nur staunen und jubeln können. Hab Dank für alles, was du dir so wunderbar ausgedacht hast.

Hab Dank dass du ein lebendiger Gott bist, einer der eingreift der neues schafft, der Wunder tun kann. Auch bei uns.

Und so bitten wir dich, wenn uns gar nicht zum jubeln zumute ist. Gib uns wieder Hoffnung. Lass dich finden in den Wirren unseres Lebens und greif ein, da, wo wir verzweifeln.

Wir bitten dich für die Kranken, du kannst helfen, die Krankheit zu tragen und wenn es sein kann, schenke du Genesung.

Wir bitten dich für alle, die im Krieg leben. Erbarme dich und gib du Frieden.

Wir denken an die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen. Sei du bei ihnen mit deiner großen Barmherzigkeit.

Amen

Vaterunser

Segen

Musik